

Wer bin ich über andere zu urteilen?!

Lange habe ich mich gefragt, warum ich große Diskussionen mit anschuldigendem Charakter untereinander (z.B. in politischen Kontexten) nicht gut verfolgen und ertragen konnte. Ich bezog es auf ein Desinteresse an Politik im Allgemeinen oder in Bezug auf das Diskussionsthema. Diese mir selbst zugeschriebene Eigenschaft bedauerte ich sehr. Gehört es nicht dazu, dass genau diese Themen besprochen und von mir gehört werden?

Mittlerweile verstehe ich, dass ich nicht den Themen ausweichen will, sondern der Umgang unter den Diskutierenden und die Atmosphäre in diesen Kontexten für mich ein großes Problem darstellen. Häufig ist es in hitzigen Diskussionen so, dass die verschiedenen Seiten ihre starke Meinung vertreten und zumeist darauf beharren. Sie wollen fest und standhaft bleiben und weisen andere und/oder gegensätzliche Meinungen gänzlich ab. In diesem Zuge geht aus meiner Sicht eine Verurteilung anderer Denkweisen einher. Natürlich sind dieser Prozess und diese wechselseitige Spannung gerade in der Politik natürlich und notwendig, jedoch fehlt mir eine Ebene der Wertschätzung und gegenseitiger Anerkennung.

In noch extremerer Weise erleben wir es im heutigen Evangelium: Die Schriftgelehrten und Pharisäer bringen Jesus voller gemeinschaftlicher Überzeugung eine Frau und beschuldigen sie des Ehebruchs. Neben der Tatsache, dass sie die Frau zum Tode *verurteilen* wollen, nutzen sie die Gelegenheit obendrein, um Jesus auf die Probe zu stellen. In all der Aufruhr bleibt Jesus jedoch ganz gelassen, denn er *bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde* (Joh 8, 6b). Diese Ruhe provoziert die Anklagenden vermutlich sehr. Dabei ist es ein guter Hinweis Jesu, nicht zu voreilig zu handeln und eine Reaktion zu zeigen. Vielmehr empfiehlt sich eine Zeit des Nachdenkens und Reflektierens. Die Entlarvung der Schriftgelehrten und Pharisäer durch Jesus bringt sie auf den Boden der Tatsachen zurück und lässt sie die eigene Sündhaftigkeit erkennen. Dabei ist auch interessant, dass die Ältesten zuerst verstehen und den Ort verlassen – vielleicht aufgrund der erworbenen Lebensweisheit.

Auch wenn wir rechtschaffen leben wollen, müssen wir Menschen nicht *verurteilen*. Das steht uns gar nicht zu! Vielleicht gelingt es uns sogar das Leben und Handeln anderer Menschen überhaupt nicht zu *beurteilen* und so zu leben und leben zu lassen.

Thale Schmitz



Evangelium

Joh 8, 1-11: Jesus und die Ehebrecherin

1 Jesus aber ging zum Ölberg.

2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.

3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte

4 und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.

5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

6 Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: **Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.**

8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand.

10 Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt?

11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.